

Freiheit – Zusatzinformationen für Lehrer

40 Jahre DDR-Geschichte - das sind auch 40 Jahre Protest und Kampf gegen die Diktatur der SED. Die Internetseite www.jugendopposition.de dokumentiert diese Geschichte und soll zur tiefer gehenden Auseinandersetzung mit der DDR-Opposition anregen.

Ein zentrales Element aller oppositionellen Aktivitäten in der DDR war der Kampf um Freiheit. Das folgende Arbeitsblatt soll das Nachdenken darüber fördern, was Freiheit bedeutet und wie man die Freiheit vieler Einzelner innerhalb einer Gemeinschaft garantieren kann. Auch sollen die Aufgabenstellungen dabei helfen herauszufinden, welche Rolle das Thema Freiheit bei jugendlichen Oppositionellen in der DDR spielte. Bei allen Aufgaben zu den Zeitzeugen und oppositionellen Jugendgruppen zeigt sich dabei eine große Übereinstimmung bei den Freiheiten.

Prinzipiell empfiehlt es sich, vor der Bearbeitung dieser Aufgaben, die Arbeitsblätter zu den Zeitabschnitten zu behandeln, da die Antworten zu den Zeitzeugen und Jugendgruppen darauf aufbauen und diese dann für die Bearbeitung nachgenutzt werden können. Die Aufgaben dieses Arbeitsblattes können auch einzeln bearbeitet werden.

1. Was ist Freiheit?

Mit dieser Aufgabe sollen zweierlei Ziele verfolgt werden: Einerseits gilt es, die Schüler für den Begriff Freiheit zu sensibilisieren, indem sie sich mit ihren eigenen Vorstellungen zu Freiheit auseinandersetzen, und andererseits müssen sie herausfinden, welches Freiheitsverständnis unterschiedliche Zeitzeugen von www.jugendopposition.de haben.

a) - c) fluter ist das Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung und erscheint vier Mal im Jahr. Im Juni 2005 erschien in dieser Reihe ein Heft zum Thema Freiheit. Es kann kostenlos als PDF-Dokument auf der Homepage der Bundeszentrale (www.bpb.de) eingesehen und heruntergeladen werden. Aus diesem Heft stammen auch die in der Tabelle wiedergegebenen Zitate von Jugendlichen zu ihren Vorstellungen von Freiheit. Bereits diese zwölf Zitate zeigen, wie vielfältig Freiheit und frei sein interpretiert werden können. Die Schüler sollen sich zuerst die Aussagen durchlesen und sich überlegen, welchen sie sich anschließen würden. Danach haben sie die Möglichkeit, aufbauend auf den Zitaten oder auch unabhängig davon ihre eigene Freiheitsdefinition zu formulieren, wobei sie sich auch die Gründe überlegen und notieren sollen, wieso sie sich für eine bestimmte Definition entschieden haben.

In der anschließenden Diskussion sollen die unterschiedlichen Vorstellungen innerhalb der Klasse diskutiert werden. Bei der Aussprache ist es wichtig, über die Motive zu sprechen, warum man sich für die jeweilige Charakterisierung entschieden hat. Wahrscheinlich werden die Meinungen und Motivationen dabei ähnlich wie bei den vorgestellten Definitionen stark variieren. Weiterhin sollten in der Diskussion thematisiert werden, ob es sich eher um einen individuellen oder politischen Freiheitsbegriff handelt. Dies könnte auch zu der Frage führen, wie weit die persönliche Freiheit gehen darf. Prinzipiell gilt, dass die eigenen Freiheiten nicht die Freiheiten Dritter einschränken dürfen. Generell sollte auch die Frage diskutiert werden, ob individuelle Freiheit im Sinne von sich frei fühlen überhaupt ohne die die Garantie politischer Freiheitsrechte möglich ist.

In diesem Zusammenhang kann auch auf die Menschen- und Grundrechte verwiesen

werden, wie sie z.B. in den Artikel 1 bis 19 im Grundgesetz verankert sind. So heißt es in Artikel 2 Absatz 1 des Grundgesetzes: Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

d) und e) Nachdem sich die Schüler mit ihrem eigenen Freiheitsverständnis auseinandergesetzt haben, sollen sie sich mit den Vorstellungen verschiedener Zeitzeugen von www.jugendopposition.de beschäftigen. Wichtig ist hier der Zusammenhang zwischen Freiheitsbegriff und politischer Opposition. Gerade weil die DDR-Führung die individuellen und politischen Freiheiten der Bürger einschränkt, formiert sich dagegen auch unter Jugendlichen Widerstand.

Achim Beyer: Ihm und seinen Mitschülern fällt im Unterricht auf, dass sie indoktriniert werden. Gelernt werden soll in der DDR im Befehlston und auch nur dass, was sich widerspruchsfrei in die Ideologie des Marxismus-Leninismus-Stalinismus einfügen lässt. Eigenes, freies Denken ist nicht erwünscht. Der Roman 1984 von Georg Orwell, in dem dieser auf die Gefahren des Totalitarismus aufmerksam macht, spiegelt für Achim Beyer das Leben in der stalinistischen DDR wider. Ein freiheitliches, selbstbestimmtes Leben ist nicht möglich.

Thomas Ammer: Er betont die Bedeutung politischer Freiheitsrechte wie freie Meinungsäußerung, Versammlungs- und Pressefreiheit sowie das Streikrecht, die aus seiner Sicht in der DDR nicht gewährt werden.

Johannes Rink: Als Seemann bei der Fischfangflotte der DDR lernt Johannes Rink andere Länder und andere politische Systeme kennen. Seine persönlichen Erfahrungen stehen im Gegensatz zur Propaganda und zur Situation in der DDR. Er nimmt sich die Freiheit, offen über die wahren Gründe des Mauerbaus zu sprechen.

Bernd Eisenfeld: Im Zusammenhang mit den politischen Reformen 1968 in der CSSR fordert er auch in der DDR mehr Informationsfreiheit. Gleichzeitig kritisiert er in Flugblättern den Einmarsch des Warschauer Paktes in der CSSR mit dem Verweis auf das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes.

Roland Jahn: Als junger Mensch ist für ihn Freiheit, die Musik zu hören, die man gut findet, die Kleidung zu tragen, in der man sich wohl fühlt, oder die Haare so lang zu haben, wie es einem selbst gefällt. Für Jugendliche in der DDR sind das keine Selbstverständlichkeiten. In der Schule werden Jugendliche, die aus dem sozialistischen Rahmen fallen, benachteiligt.

Uta Ihlow: Freiheit ist für sie ein ganzheitliches Leben bei dem man in seinem Handeln mit sich selbst identisch ist und auch nur das macht, was man selber möchte.

Johanna Kalex: Für sie bedeutet Freiheit in erster Linie frei sein von Angst. Weiterhin wurde sie durch ihr politisches Engagement in der Vorstellung gestärkt, dass man vieles erreichen kann, wenn man es will.

(Zeitraumen ca. 3 Unterrichtsstunden)

2. Wer hat es gesagt?

Anknüpfend an Aufgabe 1 werden hier 18 verschiedene Freiheitszitate vorgestellt, die aus unterschiedlichen historischen Zeitabschnitten und politischen Kontexten entstammen. Sie sollten den Schülern die Zitate in nicht geordneter Reihenfolge präsentieren. Hierzu können Sie sich z.B. die Zitate ausdrucken und ausschneiden und anschließend an der Tafel anbringen oder auf einem Tisch auslegen. Die Schüler können in der linken freien Spalte die Nummer des jeweiligen Zitats eintragen und sich Anmerkungen machen, warum Sie sich bei dieser Person für dieses Zitat entschieden haben. Einige der Aussagen lassen sich einfach zuordnen, weil es entsprechende Hinweise (Signalwörter) bei den Personen gibt (z.B. bei Immanuel Kant). Andere sind vielleicht bereits im Deutsch- oder Geschichtsunterricht behandelt worden (z.B. bei Johann Wolfgang Goethe oder John. F. Kennedy).

Ziel der Übung ist es, aufzuzeigen, wie facettenreich der Freiheitsbegriff auch in der historischen Dimension ist. In der abschließenden Diskussionsrunde sollte auch nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der verschiedenen Aussagen gesucht werden. Zudem könnte man auch die Frage stellen, welches Zitat die Schüler am ehesten anspricht.

| | |
|--|--|
| <p>1 "Zur Aufklärung wird nichts erfordert als Freiheit, und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die, von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlich Gebrauch zu machen."</p> | <p>Immanuel Kant (1724-1804) gehört zu den wichtigsten Philosophen der Neuzeit und ist der wichtigste Vertreter der deutschen Aufklärung. Im Zentrum seines Denkens steht die Vernunft.</p> |
| <p>2 "Also meine Mitbürger, fragt nicht, was euer Land für euch tun kann - fragt, was ihr für euer Land tun könnt. (...) fragt nicht, was Amerika für euch tun wird, sondern was wir zusammen für die Freiheit der Menschheit tun können."</p> | <p>John F. Kennedy (1917-1963) ist 35. US-Präsident. Trotz kurzer Amtszeit ist er einer der populärsten Präsidenten. Höhepunkt seiner Amtszeit ist die Kuba-Krise 1962, bei der die Gefahr eines 3. Weltkrieges besteht.</p> |
| <p>3 "Der Baum der Freiheit muss ab und zu mit dem Blut von Patrioten und Tyrannen getränkt werden."</p> | <p>Thomas Jefferson (1743-1826) ist 3. US-Präsident. Er ist Mitverfasser der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, in der erstmalig auch Menschenrechte postuliert werden.</p> |
| <p>4 "Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten."</p> | <p>Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) ist ein französisch-schweizerischer Philosoph und Schriftsteller. Zentrale Elemente seines Schaffens sind die soziale Gleichheit und die Volkssouveränität.</p> |
| <p>5 "... das Wichtigste, was ich sozusagen gelernt habe, und was nicht nur für die politische Arbeit wichtig ist, ist einfach, das ich keine Angst habe. Also, ich habe gelernt, was ich will, dass kann ich auch machen."</p> | <p>Die Zeitzeugin Johanna Kalex (geb. 1964) engagiert sich in der Friedensbewegung in der DDR und kommt über die Dresdner Hippie-Szene zur Jungen Gemeinde. Ab 1985 ist sie in der Gruppe Wolfspelz aktiv.</p> |

| | |
|---|--|
| <p>6 "Die Freiheit ist ein Luxus, den sich nicht jedermann gestatten kann."</p> | <p>Otto von Bismarck (1815-1898) ist deutscher Reichskanzler, der die Reichsgründung 1871 maßgeblich vorbereitet. Er bekämpft liberale und sozialistische Kräfte im Deutschen Reich.</p> |
| <p>7 "Freiheit ist die Freiheit zu sagen, dass zwei plus zwei vier ist. Wenn das gewährt wird, folgt alles weitere."</p> | <p>George Orwell (1903-1950) ist Schriftsteller und Journalist. In seinen beiden bekannten Büchern 1984 und Farm der Tiere thematisiert er die Themen Diktatur und Totalitarismus.</p> |
| <p>8 "Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei - mögen sie noch so zahlreich sein - ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden."</p> | <p>Rosa Luxemburg (1871-1919) ist eine führende Vertreterin des deutschen Kommunismus. Sie setzt sich gegen Militarismus und für die Internationalisierung der Arbeiterbewegung ein. Zudem warnt sie vor diktatorischen kommunistischen Alleinherrschaften.</p> |
| <p>9 "Das ist ja das Faszinierende, dass man alle Möglichkeiten hat heutzutage, man muss es natürlich auch wollen und man muss es auch machen."</p> | <p>Der Zeitzeuge Uwe Schwabe (geb. 1962) kommt über kirchliche Kreise zur DDR-Opposition und engagiert sich besonders im Umweltschutz und bei der Initiativgruppe Leben.</p> |
| <p>10 "Keine Freiheit den Feinden der Freiheit!"</p> | <p>Louis Antoine de Saint-Just (1767-1794) ist französischer Revolutionär und Anhänger Robespierre. Als Mitglied im Wohlfahrtsausschuss ist er an vielen Hinrichtungen beteiligt, um die Revolution zu verteidigen. 1794 endet er selbst auf der Guillotine.</p> |
| <p>11 "Oh Freiheit, welche Verbrechen begeht man in deinem Namen!"</p> | <p>Jeanne-Marie Roland (1754-1793), französische Schriftstellerin, Revolutionärin und Girondistin, setzt sich für politische Gleichheit und eine liberale Wirtschaftsform. Wird von den Jakobinern um Robespierre hingerichtet.</p> |
| <p>12 „...und habe auch versucht zu verstehen, was daran Recht und was daran Unrecht ist. Ich konnte daran eigentlich nichts Unrechtes erkennen, ein Buch zu schreiben, in dem man bestimmte Sachverhalte aufzählt, die also Alltagsleben in der DDR betrafen.“</p> | <p>Der Zeitzeuge Aram Radomsik (geb. 1963), ist Fotograf und Grafiker, der sich in der DDR-Opposition engagiert. Er filmt die Montagsdemo in Leipzig am 9.10.1990 und hilft damit, bekannt zu machen, was in der DDR passiert.</p> |

| | |
|--|---|
| <p>13 „Mein Herr, ich teile Ihre Meinung nicht, aber ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass Sie sie äußern dürfen.“</p> | <p>Voltaire (1694-1778) ist französischer Schriftsteller und Philosoph und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der europäischen Aufklärung. Er ist zeitweise mit Friedrich dem Großen befreundet. Zwar ist er Monarchist, setzt sich aber auch für politische Gleichheit ein.</p> |
| <p>14 „Solange wir um die Freiheit kämpfen mussten, kannten wir unser Ziel. Jetzt haben wir die Freiheit und wissen gar nicht mehr so genau, was wir wollen.“</p> | <p>Vaclav Havel (geb. 1936) ist Schriftsteller und einer der führenden Regimekritiker in der Tschechoslowakei. Nach der politischen Wende ist er zwischen 1989 und 2003 Staatspräsident in der Tschechoslowakei bzw. Tschechien.</p> |
| <p>15 „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss.“</p> | <p>Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) ist Politiker, Universalgelehrter und deutscher Dichter. Zu den Höhepunkten seines Schaffens zählen Faust I und Faust II. An diesem Stoff arbeitet er mehrere Jahrzehnte.</p> |
| <p>16 „Auch im wirklichen Leben werden nicht alle Doktoren oder Professoren. Aber die Möglichkeit es zu werden, hatte man uns von vornherein genommen.“</p> | <p>Der Zeitzuge Johannes Rink (geb. 1941) ist ab 1959 bei der Hochseeflotte der DDR beschäftigt und lernt das Leben außerhalb der DDR kennen, was ihn zur Kritik an den Zuständen in der DDR und dem Mauerbau veranlasst. Nach einer mehrjährigen Haftstrafe und der Verweigerung des Wehrdienstes steht er unter ständiger Beobachtung durch die DDR-Behörden.</p> |
| <p>17 Viele werden dafür sorgen, daß der Sozialismus siegt. Heute! Heute, nicht erst morgen! Freiheit kommt nie verfrüht. Und das beste Mittel gegen Sozialismus (sag ich laut) ist, daß ihr den Sozialismus AUFBAUT !!! Aufbaut ! (aufbaut)</p> | <p>Wolf Biermann (geb. 1936) ist Lyriker und Liedermacher, der aus politischen Gründen 1953 in die DDR übersiedelt. Dort gerät er zunehmend in Opposition zur DDR-Führung und wird 1976 aus der DDR ausgebürgert.</p> |
| <p>18 „Aber sprechen, frei sprechen, gehen, aufrecht gehen, das ist nicht genug. Lasst uns auch lernen zu regieren.“</p> | <p>Stefan Heym (1913-2001) ist Schriftsteller, der nach 1933 aus Deutschland emigriert, aber 1953 in die DDR zurückkehrt. Mit seinem Buch „5 Tage im Juni“ gerät er zunehmend in Konflikt zur DDR-Führung und darf später in der DDR nicht mehr veröffentlichen.</p> |

(Zeitrahmen ca. 60 min)

3. Prioritätenspiel

a) und b) Egal, welche Prioritätenliste sich die Schüler einzeln und später gemeinsam zusammenstellen, wichtig ist es, darauf hinzuweisen, dass die politischen Freiheiten einen deutlich höheren Stellenwert haben als die privaten Freiheiten. Eine ideale Prioritätenliste könnte folgendermaßen aussehen:

2. Freie Entfaltung der Persönlichkeit
3. Meinungsfreiheit
4. Redefreiheit
5. Informationsfreiheit
6. Entscheidungsfreiheit bei Wahlen
7. Reisefreiheit
8. Freie Berufswahl
9. Gewaltfreiheit
10. Freiheit von Wissenschaft und Forschung
11. Freie Arztwahl
12. Freiheit, nicht am Sportunterricht teilzunehmen
13. Wahlfreiheit beim Autokauf
14. Freie Wahl des Handy-Betreibers
15. Raucherfreiheit

Die freie Entfaltung der Persönlichkeit ist als Grundrecht in Art. 2 Abs. 1 des Grundgesetzes festgeschrieben, jedoch mit der Einschränkung, die Rechte anderer nicht zu verletzen. Meinungs- und Redefreiheit sind ebenfalls durch das Grundgesetz in Art. 5 Abs. 1 geschützt. Durch die Pressefreiheit erhalten die Bürger eines Landes die Möglichkeit, sich frei und ohne Zensur informieren zu können. Auch das ist in diesem Abschnitt des Grundgesetzes geregelt. Die Abhaltung von freien Wahlen gehört zu einem der fünf Wahlgrundsätze (allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim), die in Art. 38 Abs. 1 des Grundgesetzes festgelegt sind. Auch die Reisefreiheit im Sinne von Freizügigkeit ist im Grundgesetz (Art. 11 Abs. 1) festgeschrieben. Im Rahmen des europäischen Binnenmarktes gilt die Freizügigkeit sogar innerhalb der gesamten Europäischen Union. Prinzipiell können die Bürger der Bundesrepublik in fast jedes Land der Welt verreisen, wenngleich es im Einzelfall bestimmte Einschränkungen, wie z.B. Visumpflicht, gibt. Selbst die freie Berufswahl ist ein Grundrecht, welches in Art. 12 im Grundgesetz geregelt ist. Die Gewaltfreiheit in Politik und Gesellschaft ist in mehreren Artikeln des Grundgesetzes festgelegt. Laut Art. 2 Abs. 2 hat jeder das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Art. 8 Abs. 1 bestimmt, dass sich alle Deutschen ohne Anmeldung und Erlaubnis friedlich und ohne Waffen versammeln dürfen. Die Freiheit von Wissenschaft und Forschung sowie Kunst und Lehre steht in Art. 5 Abs. 3 des Grundgesetzes.

Die freie Arztwahl kann nicht mehr zu den Grundrechten gezählt werden, obwohl auch sie im 5. Sozialgesetzbuch (§ 76) gesetzlich geregelt ist. Die vier übrigen Freiheiten haben nur eine sehr geringe Priorität. Auch ohne diese ist ein freiheitliches Leben ohne Einschränkungen möglich. Die Raucherfreiheit ist sicherlich das Extrembeispiel, werden doch hierdurch massiv die Rechte der Nichtraucher beeinträchtigt.

c) - d) Die Schüler sollen sich auf den entsprechenden Internetseiten über die Aktivitäten der folgenden Oppositionsgruppen informieren und danach entscheiden, welche der 14 Freiheiten für die Jugendlichen wichtig waren. Im Folgenden finden Sie mögliche Antworten. Prinzipiell gibt es auch im historischen Verlauf große Übereinstimmungen bei den Prioritäten. Die Reisefreiheit jedoch wird erst nach dem Mauerbau im August 1961 richtig virulent.

Werdauer Oberschüler (Wahl 50): Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Entscheidungsfreiheit bei Wahlen, Meinungsfreiheit, Redefreiheit, Informationsfreiheit, Gewaltfreiheit

Studenten in Halle beim Aufstand im Juni 1953: Entscheidungsfreiheit bei Wahlen, Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Meinungsfreiheit, Redefreiheit

Strausberger Schüler (Mauer 61): Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Reisefreiheit, Informationsfreiheit, Meinungsfreiheit, Redefreiheit

Friedensgemeinschaft in Jena (Demo 83): Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Gewaltfreiheit, Meinungsfreiheit, Redefreiheit, Reisefreiheit

Umweltbibliothek in Berlin (Zion 86): Informationsfreiheit, Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Meinungsfreiheit, Redefreiheit Reisefreiheit, Gewaltfreiheit

Hippies in der DDR (Konzert 76 > Jugendkultur): Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Gewaltfreiheit, Meinungsfreiheit, Redefreiheit

(Zeitraumen ca. 90 min)

4. Lückentext

Der Lückentext soll den Schülern die Möglichkeit geben, sich einen Gesamtüberblick über die jugendliche Oppositionsszene in der DDR zu verschaffen und gleichzeitig wichtige Informationen über den zeitgeschichtlichen Kontext zu sammeln. Durch das Ausfüllen des Textes und das Recherchieren machen sie sich gleichzeitig mit www.jugendopposition.de vertraut.

Erleichtert wird diese Aufgabe dadurch, dass die einzusetzenden Begriffe vorgegeben sind. Mit Hilfe der Suchfunktionen auf der Internetseite kann dadurch gezielt nach diesen Worten und Namen gesucht werden. Ein weiterer Anhaltspunkt, der die Recherchearbeit erleichtert, sind die Datumsangaben, weil somit klar eingeschränkt werden kann, wo gesucht werden muss.

Den Schülern sollte genügend Zeit gegeben werden, die nötigen Informationen selbst zusammenzutragen. Die Auflösung der Aufgabe kann gemeinsam im Plenum erfolgen. Zum Beispiel könnte pro Schüler immer ein Satz und die Lösung(en) vorgelesen werden und danach über die Richtigkeit der Lösung(en) gesprochen werden.

Lösung zum Lückentext

Bereits wenige Jahre nach dem Ende der **totalitären** NS-Herrschaft entstand im Osten Deutschlands eine neue **Diktatur**. Dagegen regte sich auch unter Jugendlichen frühzeitig Protest. Vorbild für Schüler und Jugendliche war die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ um die Geschwister Hans und Sophie Scholl.

Landesweit entluden sich der Zorn und die Enttäuschung über die SED-Führung am 17. Juni 1953. Für viele Jugendliche, die sich an den **Demonstrationen** und Protesten beteiligten, bedeutete diese kurze Freiheit Flucht aus der DDR oder gar Gefängnis. Am 13. August 1961 folgte mit dem **Mauerbau** ein weiterer Schritt, der die individuellen und **politischen** Freiheiten der DDR-Bürger weiter einengte. Besonders in der Berliner Gegend nutzten damals noch viele DDR-Bürger die Möglichkeit, in **West-Berlin** zu arbeiten, einzukaufen oder auszugehen. Dies war nun nicht mehr möglich. In Strausberg bei Berlin protestierten Schüler gegen den Mauerbau mit Parolen an Häuserwänden. In der Nacht des 14. August 1961 setzten die

Jugendlichen um **Michael Gartenschläger** eine LPG-Scheune in Brand, den die Feuerwehr jedoch schnell löschen konnte. Ihre Aktionen mussten die jungen Strausberger mit übermäßig hohen **Zuchthaus-Strafen** bezahlen.

Mit der Wahl **Alexander Dubcek** zum 1. Sekretär der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei schien eine neue Zeit anzubrechen. Seine Parole vom „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“, die Abschaffung von **Zensur** und Bevormundung und die Öffnung der CSSR nach Westen ließen auch in anderen Staaten des Ostblocks Hoffnungen aufkommen. Auch junge Menschen aus der DDR reisten nach Prag, um sich den **Prager Frühling** vor Ort anzuschauen und die Freiheit zu schnuppern. Bernd Eisenfeld aus **Halle** solidarisierte sich in Briefen, öffentlichen Äußerungen und einer **Flugblatt-Aktion** mit den Entwicklungen in der CSSR. Er forderte solche demokratischen Veränderungen auch in der DDR. Dafür wurde er zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Im August 1968 schlugen Truppen des Warschauer Paktes jedoch die Demokratie-Bewegung gewaltsam nieder. Letzte Hoffnungen auf einen **freiheitlichen** Sozialismus schwanden für immer.

Am 16. November 1976 bürgerte die DDR-Führung Wolf Biermann, einen regimekritischen **Liedermacher** und Lyriker aus der DDR aus, während er sich auf einer **Tournee** durch die Bundesrepublik befand. Neben Protesten von prominenten Künstlern in der DDR und in Westdeutschland engagierten sich z.B. auch Mitglieder der **Jungen Gemeinde** in Jena gegen die Biermann Ausbürgerung. Sie sammelten **Unterschriften** gegen diese Aktion der SED-Führung. Durch einen Spitzel in den eigenen Reihen wurden sie jedoch noch am 19. November von der Stasi verhaftet.

Anfang der 1980er Jahre vermischte sich der Protest gegen die SED-Diktatur mit dem Einsatz für den weltweiten **Frieden**. Grund dafür war eine neue Phase des Hochrüstens zwischen Ost und West. Mit besonderen Aktionen machte **Roland Jahn** aus Jena auf seine Anliegen aufmerksam. Am 1. Mai 1982 lief er je zur Hälfte als **Hitler** und **Stalin** verkleidet durch Jena. Für diese und andere Protestaktionen wurde er erst inhaftiert und später nach Westdeutschland abgeschoben. Auch das Thema **Umweltschutz**, das in der sozialistischen Wirtschaftsordnung keine Rolle spielte, wurde von oppositionellen Jugendlichen in der DDR aufgegriffen. Im September 1986 öffnete in der Berliner **Zionskirche** die **Umwelt-Bibliothek**. Regimekritischen Kreisen sollte somit der Zugang zu unabhängigen Informationen ermöglicht und das staatliche **Informationsmonopol** umgangen werden. Zunehmend fanden auch Lesungen, Diskussionsrunden und Ausstellungen dort statt. Weiterhin wurde auch die Zeitschrift **Umweltblätter** dort gedruckt und von dort aus verbreitet. Die Umwelt-Bibliothek entwickelte sich zu einem Ort der Informationsfreiheit in der DDR. Die Druckerei war die einzige **unabhängige** im gesamten Land. Der SED-Führung versuchte dies 1987 mit Verhaftungen und **Beschlagnahmung** der Druckmaschinen zu unterbinden.

1989 wurde schließlich zum finalen Jahr der DDR und zum Höhepunkt der Oppositionsbewegung. Im Juni 1989 formierte sich Protest gegen die blutige **Niederschlagung** der Studenten-Demonstrationen in **Peking**. In Gebeten, Briefen und Trommelaktionen wurde gegen das Unrecht in China protestiert. Gleichzeitig befürchteten viele eine chinesische Lösung auch in der DDR, da die SED-Führung das Vorgehen in China begrüßte. Zu diesem Zeitpunkt hatte die ungarische Regierung bereits damit begonnen, die Grenze nach **Österreich** zu öffnen. Für viele, insbesondere junge DDR-Bürger, bot sich damit ein neuer Weg in die Freiheit. Gleichzeitig nahmen auch die Demonstrationen in der DDR selbst zu. Im Oktober und November 1989 fanden im ganzen Land **Protestkundgebungen** gegen die SED-Diktatur statt. Immer mehr politische Gruppierungen wurden gegründet und gingen an die Öffentlichkeit. Am 7. Dezember begannen die Gespräche am zentralen **Runden Tisch** in Berlin und am 18. März 1990 fanden die ersten freien Wahlen in der DDR statt.

(Zeitrahmen ca. 60 min inklusive gemeinsamer Auswertung)

5. Rollenspiel

a) Bei der Analyse der Lebensläufe und Aktivitäten der Zeitzeugen von www.jugendopposition.de hängt es von der Klassenstärke ab, wie viele Zeitzeugen dafür herangezogen werden. Auch bei leistungsstarken Schülern sollten immer zwei einen Zeitzeugen bearbeiten, da im späteren Spielverlauf für jeden Zeitzeugen auch ein Beobachter benötigt wird, der die jeweiligen Antworten protokolliert. Insgesamt stehen unter Jugendopposition > Zeitzeugen 24 Personen zur Auswahl. Die Schüler können selbst auswählen, welche Zeitzeugen sie behandeln wollen, oder auch auf die in Aufgabe 1. d) vorgestellten Zeitzeugen zurückgreifen. Achten Sie bei der Gruppenarbeit darauf, dass die Schüler die Biographien so bearbeiten, dass sie die Leitfragen beantworten können.

b) Besprechen Sie zunächst gemeinsam, ob die Fragen des Rollenspiels für alle klar und verständlich sind und klären Sie mögliche Missverständnisse. Danach können Sie diskutieren, ob aus Sicht der Schüler noch weitere Fragen im Rollenspiel gestellt werden sollen. Anschließend sollte ein Spielleiter bestimmt werden, der insbesondere für die Durchführung und das Stellen der Fragen verantwortlich ist. Natürlich kann auch der Lehrer diese Rolle übernehmen. Dies empfiehlt sich besonders bei kleinen Klassen. Zuletzt bleibt zu klären, welcher Schüler in die Rolle des Zeitzeugen schlüpft und welcher als Beobachter fungiert. Um die Auswertung und Analyse zu erleichtern, können die Beobachter den Beobachtungsbogen für die Dokumentation des Rollenspiels benutzen.

c) Für die Auswertung sollten zunächst alle Schüler in ihrer Endposition stehen bleiben. Je näher alle Zeitzeugen beieinanderstehen, desto geringer sind die Unterschiede zwischen ihnen. Dies spricht dafür, dass Oppositionelle in der DDR trotz der Unterschiede im Lebenslauf und im historischen Kontext ähnliche Phasen durchlaufen haben.

Bei allen gibt es Momente, in denen sie zum kritischen Nachdenken angeregt werden und die die Auslöser ihrer oppositionellen Haltung zum SED-Staat sind. Unterschiede gibt es bei der Sozialisation. Nicht alle Eltern sind selbst systemkritisch eingestellt. Teilweise sind die Eltern auch SED-Funktionäre oder prominente Intellektuelle wie bei den Berlinern Jugendlichen, die sich gegen den Einmarsch in der CCSR engagieren. Viele der Jugendlichen haben historische Vorbilder. Hier ist an erster Stelle die Widerstandsgruppe um die Geschwister Scholl zu nennen. Für ihr Handeln nehmen alle Zeitzeugen staatliche Repressalien in Kauf, die meistens in Verhaftung, Verurteilung und Gefängnis enden. Viele Gefangene in der DDR werden durch die Bundesrepublik freigekauft. Besonders in den 1980er Jahren versucht die DDR-Führung mit erzwungenen Ausweisungen aus der DDR in die Bundesrepublik die Opposition zu schwächen und mundtot zu machen. Viele der Jugendlichen wie z.B. Roland Jahn widersetzen sich ihrer Abschiebung, weil sie fürchten, aus dem Ausland heraus nicht mehr aktiv gegen die SED-Diktatur angehen zu können. Im Nachhinein beurteilen alle Zeitzeugen ihre oppositionelle Arbeit als erfolgreich, wenngleich die staatlichen Repressalien sicherlich auch zu Wut, Verzweiflung und Verbitterung geführt haben. Für diejenigen, die 1989 das Ende des SED-Staates erlebten, hat sich ihr Tun gelohnt.

(Zeitraumen ca. 120 min)

6. Beobachtungsbogen

Name des Zeitzeugen: _____

| Frage | Ja | Nein |
|--|----|------|
| Gab es einen konkreten Anlass dafür, dass Sie sich gegen die SED-Diktatur engagiert haben? | | |
| Waren Ihrer Meinung nach die politischen Freiheitsrechte in der DDR eingeschränkt? | | |
| Gab es aus Ihrer Sicht in der DDR Meinungsfreiheit? | | |
| Wurden Sie in der Kindheit und der Jugendzeit systemkritisch erzogen? | | |
| Hatten Sie historische Vorbilder für Ihr Protestverhalten? | | |
| Haben Sie sich an konkreten Protestaktionen beteiligt? | | |
| Haben Sie sich mit anderen Oppositionellen zusammengeschlossen? | | |
| Hat sich Ihr Leben durch die Oppositionsarbeit verändert? | | |
| Wurden Sie wegen Ihrer Aktionen verhaftet und verhört? | | |
| Mussten Sie längere Zeit im Gefängnis verbringen? | | |
| Wurden Sie wegen Ihrer Aktivitäten in die Bundesrepublik abgeschoben? | | |
| War aus Ihrer Sicht der Protest gegen die SED-Diktatur erfolgreich? | | |
| | | |
| | | |